

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 8 (1899)  
**Heft:** 7

**Vereinsnachrichten:** Wahlvorschlag = Proposition

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erscheint  
• • • SamstagsParaissant  
• • • le Samedi

## Abonnement:

## Für die Schweiz:

12 Monate Fr. 5.—  
6 Monate „ 3.—  
3 Monate „ 2.—

## Für das Ausland:

12 Monate Fr. 7.50  
6 Monate „ 4.50  
3 Monate „ 3.—Vereins-Mitglieder  
erhalten das Blatt  
gratis.

## Inserate:

20 Cts. per 1 spalt-  
ige Pettzeile oder  
deren Raum. — Bei  
Wiederholungen  
entsprech. Rabatt.Vereins-Mitglieder  
bezahlen 10 Cts.  
netto per Pettzeile  
oder deren  
Raum.

Organ und Eigentum des

Schweizer Hotelier-Vereins

8. Jahrgang

8<sup>me</sup> Année

Organe et Propriété de la

Société suisse des Hoteliers

## Abonnements:

## Pour la Suisse:

12 mois Fr. 5.—  
6 mois „ 3.—  
3 mois „ 2.—

## Pour l'Etranger:

12 mois Fr. 7.50  
6 mois „ 4.50  
3 mois „ 3.—Les Sociétaires  
reçoivent l'organe  
gratuitement.

## Annonces:

20 Cts. pour la pe-  
tite - ligne ou son  
espace. — Rabais en  
cas de répétition de  
la même annonce.Les Sociétaires  
payent 10 Cts. net  
par petite-ligne ou  
son  
espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

## An die Tit. Mitglieder.

Die Versendung der Stimmkarten für  
die

## Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates

findet am 20. ds. statt und werden die Tit.  
Mitglieder hiermit eingeladen, sich recht zahl-  
reich an den Wahlen zu beteiligen und die  
Stimmkarten bis

## spätestens Ende Februar

an das Centralbureau Basel zurückzu-  
senden.Wer die Stimmkarte allfällig nicht er-  
halten sollte, ist gebeten, dieselbe beim  
Centralbureau zu reklamieren.

Ouchy, den 18. Februar 1899.

Schweizer Hotelier-Verein,

Der Präsident:

J. Tschumi.

## A NOS SOCIÉTAIRES.

L'envoi des bulletins de vote pour

l'élection des membres du Conseil d'administration

aura lieu le 20 c. Les sociétaires sont in-  
vités à participer en grand nombre à ces  
élections et à retourner les bulletins

## au plus tard jusqu'à fin Février

à notre Bureau central à Bâle.

Ceux, à qui le bulletin de vote ne par-  
viendrait pas, sont priés de le réclamer  
auprès de notre Bureau central.

Ouchy, le 18 Février 1899.

Société suisse des Hoteliers,

Le président:

J. Tschumi.

## Wahlvorschlag.

Für die Erneuerungswahl des Verwal-  
tungsrates des Schweizer Hotelier-Vereins,  
Sektion Zürich, wird vorgeschlagen:

Herr J. Boller, Sohn, Hotel Victoria, Zürich.

„ F. Berner, Ehrenmitglied, Luzern.

„ F. Wegenstein, Ehrenmitglied, Neuhausen.

Vergesst nicht, Eure Wahlkarten auszufüllen  
und nach Basel zu senden.

Ein Mitglied der Sektion Zürich.

## Wahlvorschlag.

Für den verstorbenen Herrn W. J. Holsboer  
schlagen wir als Mitglied des Verwaltungsrates  
der Sektion Graubünden vor:Herr F. Gelbke-Stahel, Hotel Schweizerhof in  
Davos-Platz, sowie:„ Alphons Badrutt, Hotel Engadinerkurm in  
St. Moritz, und

„ L. Gredig, Hotel Kronenhof in Pontresina.

Die Mitglieder der Sektion Graubünden  
werden eingeladen, oben genannten drei Herren  
ihre Stimme zu geben.

Mehrere Mitglieder.

## Wahlvorschlag.

Zu Mitgliedern des Verwaltungsrates der  
Sektion Berner Oberland wird an Stelle des  
verstorbenen Herrn G. Wieland vorgeschlagen:

Herr J. Huber, Hotel Krone in Solothurn.

Ferner die Bisherigen:

Herr A. Waely, Magglingen, und

„ Ed. Ruchti, Interlaken.

Einer im Namen Mehrerer.

## PROPOSITION

pour l'élection de trois membres du Conseil  
d'administration Section Valais:

M. J. de Grigono, Hôtel Grigono à St-Maurice.

„ Alexandre Seiler, Hôtel Mont-Cervin à Zermatt.

„ E. Cathrein, Hôtel Jungfrau, Eggishorn.

Un sociétaire.

## Radfahrer und Hotelpreise.

Es ist nun genau ein Jahr her, dass wir  
uns durch das damalige Vorgehen des „Schweiz.  
Velozipedistenbundes“ in Bern, welcher mit allen  
ihm zu Gebote stehenden Mitteln eine Herabsetzung  
der Hotelpreise für seine Mitglieder zu er-  
zwingen suchte, veranlasst sahen, die Situation  
zwischen Velozipedist und Hotelier etwas abzu-  
klären. Die Erfahrungen, welche benannter  
Verein seither gemacht, haben unsern damaligen  
Ausführungen Recht gegeben; denn in seiner  
letzten Generalversammlung beschloss der Velo-  
zipedistenbund, künftighin auf Preisreduktion zu  
verzichten und zwar aus Gründen logischer  
Natur. Inzwischen hatte dann der Veloklub  
Weinfelden, mit seinen ganzen dreissig Mit-  
gliedern, gefunden, er sei nun zu einer Macht  
herangewachsen, welche ihm das Recht gebe,  
ebenfalls auf die Hotelpreise zu drücken; Fr. 1.50  
sei übrig genug bezahlt für ein Zimmer. Auch  
gegen diese Zumutung machten wir in unserem  
Blatte Front, nicht des geringen Preises wegen,  
da derselbe ja für Hotels dritten Ranges immer  
noch ein annehmbarer ist, sondern weil der  
betr. Klub den Mut hatte, sich mit seiner Offerte  
hauptsächlich an Hotels ersten und bessere  
Hotels zweiten Ranges zu wenden. Für diesen  
Protest wurden wir in einer Korrespondenz  
von Weinfelden, welche im „Gastwirt“ freund-  
liche Aufnahme fand, mit Sottisen überhäuft.  
Nichtsdessenweniger aber bleibt die Tatsache  
bestehen, dass das Ansuchen des Veloklub  
Weinfelden gegenüber den bessern Hotels ein un-  
verschämtes und für dieselben geradezu beleidigen-  
des war. Mehr als zweihundert Hotels, worunter  
hauptsächlich bessere, seien auf die Offerte ein-  
gegangen, hiess es in dem betr. „Gastwirt“-  
Artikel. Wer's nicht glaubt, wird der Wahr-  
heit am nächsten kommen.

Gegenwärtig wird nun dieselbe Frage im  
Schoos des „Touring-Club Suisse“, einem Ver-  
ein, der seinen Sitz in Genf hat und 5—6000  
Mitglieder zählt, ventilert. Auch hier macht  
sich eine Strömung geltend gegen das Verlangen  
einer Preisreduktion auf Zimmer und Mahl-  
zeiten. Freilich hat sich diese Strömung noch  
nicht auf die Mehrzahl der Mitglieder verbreitet  
und scheint an der Generalversammlung dieses  
Klubs, welche am 25. ds. in Genf stattfindet,  
dieselbe Opposition geltend machen zu wollen.  
Ob unsere bisherigen Ausführungen über  
diese Materie etwas dazu beigetragen haben,  
dass der Schweiz. Velozipedistenbund seinen letz-  
jährigen Beschluss aufgehoben und dass im Touring-  
Club nun derselbe Gedanke in Fluss kommt,  
bleibe dahingestellt, immerhin ist es erfreulich,  
dass zwei Delegierte des „Touring-Club Suisse“

sich an uns gewendet, um Motive zu sammeln,  
welche zu Gunsten der Aufhebung der Rabatt-  
forderung ins Feld geführt werden können.

Vor uns liegt ein Vertrag des Touring-  
Club, wie er mit den Hotels abgeschlossen  
word; die darin offerierten Preise sind  
nicht gedruckt und ist daraus zu schliessen,  
dass dieselben nicht einheitlich sind, son-  
dern sich nach dem Range des Hotels, d. h.  
nach dem Gebotenen richten. Grundsätzlich  
wollen wir auch auf die Einzelheiten dieses Ver-  
trages nicht eintreten, obwohl derselbe in ver-  
schiedenen Beziehungen nichts weniger als ein-  
wandfrei genannt werden kann, sondern wir  
wollen uns damit begnügen, die Frage vom  
allgemeinen und prinzipiellen Standpunkte aus  
klarzulegen.

Hat sich schon einmal ein für Rabattbe-  
gehren begeisterter und einem Verein angehö-  
render Radfahrer Rechenschaft darüber abge-  
legt, was er an Stelle des Hoteliers thun würde,  
wenn folgendes Begehren an ihn gelänge:  
1. Einrichtung eines jede Sicherheit bietenden  
Veloraumes; 2. Einrichtung einer Dunkelkammer;  
3. Anschaffung von Reparatur- Utensilien;  
4. Anschaffung eines Schildes des oder der  
betr. Vereine; 5. Anschaffung einer Touren-  
karte; 6. Aufgabe einer Annonce in das Touren-  
blichlein des oder der betr. Vereine; 7. Anmel-  
dung in einen oder mehrere Vereine als Mit-  
glied und — als hohnsprechende Kompensation:  
Gewährung der sogen. Geschäftsreisendenpreise  
und, damit wenigstens das Maass der Zumun-  
tungen ganz voll wird, von diesen Vorzugs-  
preisen noch einen Rabatt von 10%. Wer sich  
dies alles ernstlich überlegt und von der De-  
visse „Leben und leben lassen“ nicht nur das  
erstere gelten lassen will, der muss finden, dass  
es sich hier nicht mehr um blosses Zumutungen  
handelt, sondern dass hierfür eine deutlichere Be-  
zeichnung am Platze wäre. Sehen wir uns die  
Sache noch etwas näher an: Abgesehen von dem  
gratis zur Verfügung zu stellenden Veloraume  
und Dunkelkammer, verursacht die Anschaffung  
der Reparatur- Utensilien eine Ausgabe von 25  
Fr. Wir haben uns zwar unterrichten lassen, dass  
der reelle Wert derselben oft 7 oder 8 Fr. nicht  
übersteigt. Der Schild des Vereins kostet 6 Fr. und  
wird mit nur 1/2, Entschädigung wieder zurückge-  
nommen. Die Tourenkarte 3 Fr. Eine Annonce  
mindestens 20 Fr. die Mitgliedschaft 5 Fr.  
Jahresbeitrag; somit schon das hübsche Süm-  
men von über 50 Fr. baar ausgelegt, ehe und bevor  
man nur einen der radelnden Klienten zu Ge-  
sicht bekommen hat. Kommt aber endlich ein  
solcher, dann wird nach den hygienischen Vor-  
schriften für Radfahrer gelebt. Wein trinken  
soll er nicht, oder nicht viel, dafür Milch, Li-  
monade, Syrup; dagegen guten Appetit bringt  
das Radeln. (Als Radfahrer kennen wir dies aus  
eigener Erfahrung.) Lange verbleiben darf er auch  
nicht, sonst geht das Verdienst, so und so viele  
Hundert Kilometer in kürzester Frist zurückgelegt  
zu haben, flöten. So gross das Verdienst, welchem  
er nachjagt, so klein der Verdienst, welchen er  
im Hotel zurücklässt. Die Masse macht es aus,  
hört man sagen. Wieso? Wo vom Einzelnen  
nichts hängen bleibt, da lässt auch die Masse  
nichts zurück und regimentsweise rücken die  
Radler in der Regel nicht aus. Die in den  
Prospekten fettgedruckten Versprechen einer  
regen Frequenz bleiben eben sehr oft nur  
Versprechen.

Auch kaufmännisch, in welchem Sinne heu-  
tutage die Hotels betrieben werden müssen,  
ist es nicht korrekt gehandelt, wenn von zwei  
Gästen, die gleichwertige Zimmer bewohnen,  
dieselben Mahlzeiten und dieselben Bequemlich-  
keiten geniessen, dem einen weniger abverlangt  
wird als dem andern, bios weil der eine einem  
Verein angehört, der andere aber nicht. Kommt  
dem den vollen Preis Zahlenden diese verschiede-  
nartige Behandlung zur Kenntnis, so muss er an-  
nehmen, dass der Hotelier auch bei dem weniger  
zahlenden Gäste auf seine Rechnung kommt und

die Schlussfolgerung ist, dass er sich überfordert  
glaubt. Wer Schweizerpreise zahlt, hat wahr-  
lich keine Ursache noch auf Prozente Anspruch  
zu erheben, am allerwenigsten aber derjenige,  
dem Geschäftsreisendenpreise verrechnet werden;  
denn diese sind so wie so schon auf ein Mini-  
mum heruntergedrückt.

Stellen wir überdies noch fest, dass, aus  
Gründen der Etiquette, Hotels ersten Ranges  
bei Radfahrern überhaupt nicht in Betracht  
kommen können, dass man in diesen Hotels  
aber eher noch in der Lage wäre, hinsicht-  
lich der Preise ein Auge zudrücken zu  
können, so erscheinen die Zumutungen der  
Velovereine nur um so unbescheidener, weil  
der Verkehr sich hauptsächlich in kleineren  
Hotels abspielt.

Man möge doch in Velozipedistenkreisen  
bedenken, dass es sich viel angenehmer und  
gemüthlicher „radelt“, wenn man als gern ge-  
sehener Gast sein Absteigequartier betritt. Ge-  
wiss beschleicht Manche ein beklemmendes  
Gefühl, wenn er als gebildeter Mann, dem von  
weitem anzusehen ist, dass er weiss, was  
savoir vivre heisst, sich beim Betreten eines  
Hotels sagen muss: hier geniessen ich Vorzugs-  
preise; mit andern Worten: ich weiss, dass  
dieser Wirt an mir nicht viel verdient, aber  
der Verein will es so. Wer bürgt übrigens  
dafür, dass nicht der Hotelier bei Abschluss  
des Vertrages vorsichtig genug war, vorzu-  
beugen und er seine Preise so notiert hat,  
dass trotz dem Abzug von 10% Rabatt der  
Radler besser „gefahren“ wäre, sich als  
gewöhnlicher Sterblicher einzulogieren? Eine  
vor uns liegende Hotelrechnung beweist, dass  
Vorzugspreise auch nur in der Einbildung des  
Radlers bestehen können. Wir halten dieses  
System zwar nicht für das richtige, dagegen  
sehen wir nicht ein, warum ein Gastgeber  
wählerischer sein soll in den Mitteln, seinen  
Vorteil zu wahren, als derjenige Gast, der nur  
auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist, ohne  
Rücksicht auf die Interessen des andern. Man  
mag einwenden, dass es jedem Hotelier frei  
steht, einen solchen Vertrag zu acceptieren oder  
nicht, dabei ist aber nicht ausser Acht zu lassen,  
dass die grosse Konkurrenz im Hotelwesen für  
derartige Verlangen günstig ist, da mancher  
Hotelier nur deshalb unterschreibt, weil sein  
„lieber“ Nachbar kollektive auch unterschrieben hat.

Wir anerkennen die Bemühungen der Velo-  
zipedistenvereine, bestimmte Absteigequartiere zu  
suchen, so dass der einzelne sich sagen kann,  
an diesem Ort und in diesem Hotel habe ich  
Aussicht Sportskollegen zu begegnen. Je öfter  
und je sicherer dies der Fall, desto heimlicher wird  
sich ein Jeder fühlen und desto ungenierter wird er  
sich dort bewegen können. Es ist dabei nur zu  
bedauern, dass in der Schweiz zwei grössere  
derartige Vereine bestehen, die auf keinem  
freundschaftlichen Fusse zu einander zu stehen  
scheinen. Diesen Umstand heben wir deshalb  
hervor, weil der Hotelier auf diese Weise nach  
zwei Richtungen Verbindlichkeiten einzugehen  
hat, wenn er auf eine grössere Radler-Kund-  
schaft reflektiert.

Wir hatten schon zu verschiedenen Malen  
Gelegenheit, im Hotel, mitten während der  
Table d'hôte, Velozipedisten ansäusen zu sehen.  
Absteigen, den Schweiss etwas von der Stirne  
trocknen, eintreten und sich zu Tisch setzen,  
mitten unter die übrigen Gäste, war das Werk  
einer Minute. Kleidung: Staubige Schuhe,  
staubige Kniehosen, durchnasstes Tricot mit dem  
obligaten Abzeichen auf der linken Brustseite. Em-  
pörend für den Wirt und empörend für die  
übrigen Gäste; nur die Betreffenden fanden  
darin nichts Ungewöhnliches und behielten ihre  
Regel. Es mögen dies Ausnahmen von der  
Regel sein, denn sehr oft sahen wir die Radler  
in Separatzimmern speisen, ausgeruht und die  
Kleider rein von Staub.

Wie man sieht, muss der Hotelier manches  
mit in den Kauf nehmen im Verkehr mit